

Sächsische Vorfzeitung und Elbgaupresse

mit Loßwitzer Anzeiger

Tageszeitung für das östliche Dresden u. seine Vororte

Redaktions- u. Geschäftsamt: Neudorfstr. 21. Dresden

Verleger: Max Dörmann, Dresden

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weiher Hirsch, Bählaus, Rochwitz und Laubegast (I. und II. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Wachwitz, Niederpoyritz, Gohrswitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaften Dresden-L. und Dresden-N.

Verlag: Elbgaupresse-Verlag Hermann Dörmann & Co., Dresden-Blasewitz. — Druckereibetrieb: Elbgaupresse-Druckerei Dresden.

Druck: Die Deutsche Druckenerei, Dresden-Blasewitz, Neudorfstr. 21. Druck: Die Deutsche Druckenerei, Dresden-Blasewitz, Neudorfstr. 21. Druck: Die Deutsche Druckenerei, Dresden-Blasewitz, Neudorfstr. 21.

Druck: Die Deutsche Druckenerei, Dresden-Blasewitz, Neudorfstr. 21. Druck: Die Deutsche Druckenerei, Dresden-Blasewitz, Neudorfstr. 21. Druck: Die Deutsche Druckenerei, Dresden-Blasewitz, Neudorfstr. 21.

Nr. 105

Blasewitz, Montag, 7. Mai 1923

85. Jahrgang.

Die französisch-belgische Antwortnote.

Berlin, 6. Mai. Die französische und belgische Antwort auf das deutsche Angebot hat heute abend 7 Uhr in Paris und Brüssel übergeben und im Laufe des späten Abends nach Berlin übermietet worden. Die Reichsregierung wird sich voraussichtlich am Montag mit diesen Antwortschriften befassen, nachdem der Reichsfiskus von seiner kurzen Erholungsreise zurückgekehrt ist und wieder die Führung der Reichsregierung übernommen hat. Erst dann wird es aber die weiteren Pläne der Regierung näher besprochen werden können. Die deutsche Regierung hat sich aber die weitere Pläne der Regierung näher besprochen werden können. Die deutsche Regierung hat sich aber die weiteren Pläne der Regierung näher besprochen werden können.

Die belgische und französische Regierung können keine deutschen Vorschläge in Berücksichtigung ziehen, solange dieser Widerstand fortgesetzt wird. Sie wollen nicht, daß das Leben ihrer Offiziere, Soldaten, ihrer Ingenieure, ihrer Polizeibeamten und ihrer Eisenbahnbeamten Attentaten ausgesetzt sei, während man die regelnden Funktion prüft. Sie wollen ferner nicht, daß die normalen Funktionen der militärischen Kontrollkommissionen gestört werden und daß die Entlastung Deutschlands durch die einige Lasten kompromittiert werde, daß das unbeschnittene Frankreich und Belgien Pfänder gewonnen hätten, wozu sie ein Recht besitzen.

Zuletzt handelt es sich bei den deutschen Vorschlägen nur um eine nominale und scheinbare Summe von 20 Milliarden Goldmark. Der tatsächliche Betrag rechnet erst vom 1. Juli 1927, und das für eine Summe von nur 20 Milliarden Mark. Deutschland verlangt also ein vollständiges Moratorium von zunächst 4½ Jahren, gerechnet vom 1. Januar 1923, dem Tage, an dem der Londoner Zahlungsplan von der Reparationskommission wieder in Kraft gesetzt worden ist. Die Summe von 20 Milliarden ermäßigt sich übrigens noch beträchtlich, weil bis zum 1. Juli 1927 die Zinsen von dem Betrag der Anleihe genommen werden sollen. Wenn man einen Diskont von 5 v. H. rechnet, so sinkt der augenblickliche Wert der 20 Milliarden also auf 15 Milliarden herab.

Die belgische und die französische Regierung haben beschlossen, die neuerdings gestellten Gebiete zur nach Mahande und im Verhältnis der gemachten Zahlungen zu rechnen. In diesem Punkt haben die belgische und die französische Regierung die deutsche Regierung in ihrer Forderung nicht annehmen können und das, wenn sie bereit sind, einen Teil mit allen ihren Schulden zu kompensieren, sie in die materielle Notwendigkeit versetzt sind, den Restbetrag zu empfangen, um die schrecklichen Verwundungen zu beseitigen, die der deutsche Einfall verursacht hat. Frankreich hat bis zum August bis 100 Milliarden Franken für das Konto Deutschlands vorzuschlagen. Belgien 15 Milliarden belgische Franken. Außer ihren Verlusten müssen sie noch die Hälfte ihrer Schäden reparieren. Das wirtschaftliche Interesse Frankreichs, das wirtschaftliche Interesse Belgiens der Welt, die Gerechtigkeit selber machen es erforderlich, daß die geschädigten Länder nicht dazu verurteilt sind, sich zu räumen und die Wiederaufrichtung ihrer Gebäude zu beschränken. Sowohl Frankreich als auch Belgien, ein Opfer der zivilen Verletzung der Verträge, würden die angebotene Summe bis jetzt nicht erhalten, ihre verwundeten Gebiete wieder aufzubauen. Also während die von den deutschen Behörden vier Jahre lang befehligten Gebiete bis ins Unendliche verwaltet werden, würde Deutschland fortfahren, im Ausmaß und anderwärts neue Fabriken, Höfen, Öfen, Kläranlagen, Wege und Eisenbahnen zu bauen.

Der Text.

Paris, 6. Mai. Die französische Antwort auf das deutsche Angebot hat heute abend 7 Uhr in Paris und Brüssel übergeben und im Laufe des späten Abends nach Berlin übermietet worden. Die Reichsregierung wird sich voraussichtlich am Montag mit diesen Antwortschriften befassen, nachdem der Reichsfiskus von seiner kurzen Erholungsreise zurückgekehrt ist und wieder die Führung der Reichsregierung übernommen hat. Erst dann wird es aber die weiteren Pläne der Regierung näher besprochen werden können. Die deutsche Regierung hat sich aber die weiteren Pläne der Regierung näher besprochen werden können.

Die belgische und die französische Regierung können keine deutschen Vorschläge in Berücksichtigung ziehen, solange dieser Widerstand fortgesetzt wird. Sie wollen nicht, daß das Leben ihrer Offiziere, Soldaten, ihrer Ingenieure, ihrer Polizeibeamten und ihrer Eisenbahnbeamten Attentaten ausgesetzt sei, während man die regelnden Funktion prüft. Sie wollen ferner nicht, daß die normalen Funktionen der militärischen Kontrollkommissionen gestört werden und daß die Entlastung Deutschlands durch die einige Lasten kompromittiert werde, daß das unbeschnittene Frankreich und Belgien Pfänder gewonnen hätten, wozu sie ein Recht besitzen.

Die belgische und die französische Regierung haben beschlossen, die neuerdings gestellten Gebiete zur nach Mahande und im Verhältnis der gemachten Zahlungen zu rechnen. In diesem Punkt haben die belgische und die französische Regierung die deutsche Regierung in ihrer Forderung nicht annehmen können und das, wenn sie bereit sind, einen Teil mit allen ihren Schulden zu kompensieren, sie in die materielle Notwendigkeit versetzt sind, den Restbetrag zu empfangen, um die schrecklichen Verwundungen zu beseitigen, die der deutsche Einfall verursacht hat. Frankreich hat bis zum August bis 100 Milliarden Franken für das Konto Deutschlands vorzuschlagen. Belgien 15 Milliarden belgische Franken. Außer ihren Verlusten müssen sie noch die Hälfte ihrer Schäden reparieren. Das wirtschaftliche Interesse Frankreichs, das wirtschaftliche Interesse Belgiens der Welt, die Gerechtigkeit selber machen es erforderlich, daß die geschädigten Länder nicht dazu verurteilt sind, sich zu räumen und die Wiederaufrichtung ihrer Gebäude zu beschränken. Sowohl Frankreich als auch Belgien, ein Opfer der zivilen Verletzung der Verträge, würden die angebotene Summe bis jetzt nicht erhalten, ihre verwundeten Gebiete wieder aufzubauen. Also während die von den deutschen Behörden vier Jahre lang befehligten Gebiete bis ins Unendliche verwaltet werden, würde Deutschland fortfahren, im Ausmaß und anderwärts neue Fabriken, Höfen, Öfen, Kläranlagen, Wege und Eisenbahnen zu bauen.

Die belgische und die französische Regierung haben beschlossen, die neuerdings gestellten Gebiete zur nach Mahande und im Verhältnis der gemachten Zahlungen zu rechnen. In diesem Punkt haben die belgische und die französische Regierung die deutsche Regierung in ihrer Forderung nicht annehmen können und das, wenn sie bereit sind, einen Teil mit allen ihren Schulden zu kompensieren, sie in die materielle Notwendigkeit versetzt sind, den Restbetrag zu empfangen, um die schrecklichen Verwundungen zu beseitigen, die der deutsche Einfall verursacht hat. Frankreich hat bis zum August bis 100 Milliarden Franken für das Konto Deutschlands vorzuschlagen. Belgien 15 Milliarden belgische Franken. Außer ihren Verlusten müssen sie noch die Hälfte ihrer Schäden reparieren. Das wirtschaftliche Interesse Frankreichs, das wirtschaftliche Interesse Belgiens der Welt, die Gerechtigkeit selber machen es erforderlich, daß die geschädigten Länder nicht dazu verurteilt sind, sich zu räumen und die Wiederaufrichtung ihrer Gebäude zu beschränken. Sowohl Frankreich als auch Belgien, ein Opfer der zivilen Verletzung der Verträge, würden die angebotene Summe bis jetzt nicht erhalten, ihre verwundeten Gebiete wieder aufzubauen. Also während die von den deutschen Behörden vier Jahre lang befehligten Gebiete bis ins Unendliche verwaltet werden, würde Deutschland fortfahren, im Ausmaß und anderwärts neue Fabriken, Höfen, Öfen, Kläranlagen, Wege und Eisenbahnen zu bauen.

Die belgische und die französische Regierung können keine deutschen Vorschläge in Berücksichtigung ziehen, solange dieser Widerstand fortgesetzt wird. Sie wollen nicht, daß das Leben ihrer Offiziere, Soldaten, ihrer Ingenieure, ihrer Polizeibeamten und ihrer Eisenbahnbeamten Attentaten ausgesetzt sei, während man die regelnden Funktion prüft. Sie wollen ferner nicht, daß die normalen Funktionen der militärischen Kontrollkommissionen gestört werden und daß die Entlastung Deutschlands durch die einige Lasten kompromittiert werde, daß das unbeschnittene Frankreich und Belgien Pfänder gewonnen hätten, wozu sie ein Recht besitzen.

Die belgische und die französische Regierung können keine deutschen Vorschläge in Berücksichtigung ziehen, solange dieser Widerstand fortgesetzt wird. Sie wollen nicht, daß das Leben ihrer Offiziere, Soldaten, ihrer Ingenieure, ihrer Polizeibeamten und ihrer Eisenbahnbeamten Attentaten ausgesetzt sei, während man die regelnden Funktion prüft. Sie wollen ferner nicht, daß die normalen Funktionen der militärischen Kontrollkommissionen gestört werden und daß die Entlastung Deutschlands durch die einige Lasten kompromittiert werde, daß das unbeschnittene Frankreich und Belgien Pfänder gewonnen hätten, wozu sie ein Recht besitzen.

Die belgische und die französische Regierung können keine deutschen Vorschläge in Berücksichtigung ziehen, solange dieser Widerstand fortgesetzt wird. Sie wollen nicht, daß das Leben ihrer Offiziere, Soldaten, ihrer Ingenieure, ihrer Polizeibeamten und ihrer Eisenbahnbeamten Attentaten ausgesetzt sei, während man die regelnden Funktion prüft. Sie wollen ferner nicht, daß die normalen Funktionen der militärischen Kontrollkommissionen gestört werden und daß die Entlastung Deutschlands durch die einige Lasten kompromittiert werde, daß das unbeschnittene Frankreich und Belgien Pfänder gewonnen hätten, wozu sie ein Recht besitzen.

Die belgische und die französische Regierung können keine deutschen Vorschläge in Berücksichtigung ziehen, solange dieser Widerstand fortgesetzt wird. Sie wollen nicht, daß das Leben ihrer Offiziere, Soldaten, ihrer Ingenieure, ihrer Polizeibeamten und ihrer Eisenbahnbeamten Attentaten ausgesetzt sei, während man die regelnden Funktion prüft. Sie wollen ferner nicht, daß die normalen Funktionen der militärischen Kontrollkommissionen gestört werden und daß die Entlastung Deutschlands durch die einige Lasten kompromittiert werde, daß das unbeschnittene Frankreich und Belgien Pfänder gewonnen hätten, wozu sie ein Recht besitzen.

Können die Alliierten einen Grund haben, anzunehmen, daß Deutschland nicht bald wieder auf seine ursprüngliche Veränderung zurückzuführen werden.

Können die Alliierten einen Grund haben, anzunehmen, daß Deutschland nicht bald wieder auf seine ursprüngliche Veränderung zurückzuführen werden.

Können die Alliierten einen Grund haben, anzunehmen, daß Deutschland nicht bald wieder auf seine ursprüngliche Veränderung zurückzuführen werden.

Können die Alliierten einen Grund haben, anzunehmen, daß Deutschland nicht bald wieder auf seine ursprüngliche Veränderung zurückzuführen werden.

Deutsche Worte für unsere Zeit.

Durch allen Kummer und durch alle Klagen, Wollen wir schweigend die Hoffnung tragen, Wollen wir wachsen aus drohenden Schillen...

Otto Kriebitz.

Aus dem Lande.

Sattelmord in Dresden.

Ein schmerzliches Verbrechen wurde am Sonntag nachmittags im Saale Ringstraße 8 in Dresden aufgedeckt. Dort wohnte seit einer Reihe von Jahren der 1800 zu Niederroßdorf geborene Alexander Müller Krause...

Großschön. Für das ererbte Pfarramt Rittersdorf bei Colmzig sind vom Kirchenpatron Rittersdorfer Hofen auf Walda folgende drei Bewerber gemeldet worden: Pfarre Dame in Freital-Döhlen, Pfarre Herfard in Dorfheim und Pfarre Jling in Erbsdorf l. B.

Sonntagsmorgens gegen halb 2 Uhr die Frau eines hiesigen Kutscherers C. Die Frau hat seit einiger Zeit ein Augenleiden, das sie behandelt haben soll, ohne den Arzt zu rufen zu ziehen.

Niederbau. Erfolg der christlichen Elternliste. Bei der am vorigen Sonntag abgehaltenen Elternratswahl wurden 102 Stimmen abgegeben.

Hühner bei Königstein. Ein interessanter Fund. Beim Erweiterungsbau am Kohlenbunker der Hochschleifens Papierfabrik fand man mitten in einem Sandsteinfelsen einen versteinerten Fisch.

Das Schindler. Freiwillig aus dem Leben geschieden ist ein auf dem zur Zeit hier liegenden Dampfer 'Schwarzburg' beschäftigter Heizer aus Neubrück bei Torgau.

Rothfisch. Raiküferpflege. Allabendlich sieht man jetzt die Raiküfer in großer Menge fliegen. In den Anlagen, Gärten, Straßen, überall sieht man sie schwärmen.

Rothfisch. Ein höchst drohliches Gerichtsverfahren soll sich auf dem hiesigen Finanzamt ereignet haben. Auf dem Finanzamt pflegt man jetzt in der Regel nicht gerade heiter gestimmt zu sein.

Döhlen. Fischsterben in der Mulde. Im Laufe des gestrigen Tages wurde in der Mulde ein großes Fischsterben beobachtet. Zahlreiche tote Fische wurden angetrieben.

Chemnitz. Ein Liebesdrama. Im Hausflur eines Hauses an der Hühnerpauer Straße

hatte der 33jährige, aus Teiberg in Baden gebürtige Ingenieur Berneth morgens einer ihm bekannten 23jährigen Stenotypistin aufgelauert. Als das Mädchen im Hausflur erschien, um in das Geschäft zu gehen, feuerte er von dem Mädchen abgeworfene Kugeln einen Schlag ab...

Seger. Eine ergebnislose Waffensuche. Auf dem Greifenstein fand durch Chemnitzer Kriminalbeamte eine Waffensuche statt. Dort ist vor langer Zeit eine Unterhöhlung zugemauert worden...

Aus dem Gerichtssaale.

Mordprozess Lachmann. 15 Jahre Zuchthaus.

Am Sonntag wurde in der Verhandlung gegen den Mörder Lachmann vom Schwurgericht Leipzig das Urteil gefällt. Der Wahrspruch der Geschworenen ging dahin, daß der Angeklagte Lachmann die Margarete Kämppler aus Dresden getötet hat...

Aus der Verhandlung ist noch folgendes mitzuteilen.

Der Angeklagte Lachmann hatte in der Verhandlung behauptet, daß die Grete Kämppler in der Zeit vom September bis Weihnachten 1919 auch mit anderen Männern in Beziehungen gestanden haben müßte.

Der Angeklagte Lachmann hatte in der Verhandlung behauptet, daß die Grete Kämppler in der Zeit vom September bis Weihnachten 1919 auch mit anderen Männern in Beziehungen gestanden haben müßte.

ginnen auf, die am Vormittag des 13. Juni 1919 auf dem Bahnhofe Dornschleibach ein Mädchen in Begleitung eines Mannes gesehen haben; ein Zeugin hat das Paar auch im Walde bemerkt.

Im Dezember vergangenen Jahres hat Lachmann einige Tage mit dem Arbeiter Bruhn in der Unterhohlung in einer Zelle zusammengepfiffen. Die beiden haben sich über den Verstand unterhalten, der bezüglich der Mordtat an der Kämppler gegen Lachmann bestand.

Die Frau Lachmann hat der Zeugin Föhmann gegenüber geäußert, aus ihrem Munde ist nichts herauszubringen. Er sei ganz verstockt und sage nichts, und wenn man ihm den Kopf abreibe.

Staatsanwalt Dr. Kretschmar kam zu dem Resultat, daß kein anderer die Mordtat an der Kämppler begangen habe wie Lachmann.

Spielplan

der Dresdener Theater. Dienstag, den 8. Mai. Sächsische Staatstheater. Opern- u. Schauspielhaus. Hans Krilling. (7.) B. B. 10991-11023.

Heidi Trautners Lebensroman.

Roman von Hans von Pommer.

Copyright 1922 by Karl Köhler & Co., Berlin W. 13.

Als sie sich nach dem zweiten Akt wieder erheben wollte, rang es an ihr Ohr: 'Weichen Sie doch, gnädige Frau, was wollen Sie denn draussen unter den Schwanz?' ...

schwieger der Fremde, und Erna sah wie in einer heißen Welle von Anbetung und Verehrung.

Sie achtete kaum darauf, was auf der Bühne vorging, wie ein Dämon war es in ihr, als müßte sich jeder Augenblick etwas Besonderes ereignen, und es ereignete sich doch gar nichts.

Der Akt ging zu Ende, sie mußte aufstehen. Als sie an dem Reklamen vorbeiging, grüßte sie mit leichtem Neigen des Kopfes. Er lächelte: 'Auf Wiedersehen!' und das Flüstern betäubte sie gleich einer Liebeshuna.

Sie ging fast schwermütig und zögernd, während sie dachte: Draußen erwartet mich das plumpe Dienstmädchen und dabei sitzt Martin am Schreibtisch, liest oder schreibt und trägt dabei eine Hornbrille.

Das erschien ihr plötzlich sehr komisch und häßlich. Richtig, ihr Mann sah am Schreibtisch und schob bei ihrem Eintritt die Brille auf die Stirn.

Er sah ihr ärmlich entgegen. 'Nun, Kind, hat es dir gefallen, wie ist das neue Stück?'

Erna mußte immerfort auf die Hornbrille schauen. 'Nimm, bitte, erst das Brillenmonstrum ab, ich mag es nicht leiden,' sagte sie spitz.

Martin Ernstmann machte ein verärgertes Gesicht. 'Aber Erna, an meine Brille müßtest du doch nachherde gewöhnt sein.'

Sie rühte mit den Schultern. 'Es gibt Sachen, an die man sich nie gewöhnt, dazu gehört die Scheußliche Brille. Am übrigen war das Stück eine Liebesgeschichte, ganz nett, aber nichts Besonderes.' ...

So hatte das Anders lautete gesprochen, Wort für Wort war es ihr in der Erinnerung erschienen.

Martin Ernstmann hatte seine Brille abgesetzt und starrte seine Frau mit einem Ausdruck an, als rede sie in einem ihm gänzlich fremden Idiom. 'Was meinst denn du von der Liebe, die zwischen zwei Menschen sein muß?' ...

Sie hob mit leichtem Unwillen seine Hände zurück und blinzelte dabei auf diese Hände hin. Die schlanken Aristokratenhände des Anders tauchten plötzlich vor ihr auf.

'Du sollst keine Nägel doch etwas wachsen lassen, sie sind so kurz verchnitten sehr häßlich,' bemerkte sie mit leichtem Epott.

Martin Ernstmann zog erschrocken die geschwächten Hände an sich. 'Was hast du nur heute, Liebling, mir scheint, es gefällt dir gar nichts mehr an mir. Geh, lege dich nieder, ruhe.' ...

Erna war froh, sich zurückziehen zu können. Sie erklärte Kopfweh zu haben, und vergrub sich tief in die weichen Kissen. In der Nacht erwachte sie von einem seltsamen Gefühl. ...

Vier Tage später sah Erna wieder auf demselben Vogelplatz, und erkannte kaum, als sie beim Eintritt in die Loge den Anders darin schon vorfand. Heute empfand sie nicht die geringste Befangenheit. ...

Und dann, bei einem kleinen Spaziergang begegnete sie dem Anders in einem stillen Teil der städtischen Anlagen, und wie von selbst blieb sie stehen, und er zog die kleine Hand im mattgelben Dänenhandschuh an die Lippen. ...

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt.

Wohlfahrt. Nach der „Frankf. Ztg.“ ...

Waffenkündigung der Münchner. Das ...

Die Ehefrau des Mannes erlöset. Eine ...

Schweres Gewitter in Berlin. Am ...

Das Liebespaar in der Kirche. Seit ...

Bermischtes.

* Wo Radfahrer erwünscht sind. Während ...

Der Obstgarten im Mai.

Trotz der reichen vorjährigen Ernte ...

Zur richtigen Bekämpfung der ...

Der Sport des Sonntags.

2. Freizeiter Sportwoche.

Rund um das Weistertal (76 Kilometer). ...

Ergebnisse:

- 1. Bruno Rangel (Wanderlust-Dresden) 2:54:18.2; 2. Koebelamp (Wanderlust) 2:54:18.3; ...

Inzwischen fand auf dem Sportplatz am Steiger ...

Wahrscheinlich in die Hauptstadt geleckt hat. ...

Fußball.

1. J.C. Nürnberg schlägt Dresdner Sportklub 3:1. ...

Freital: Sportvereinigung 04 Freital unterlag ...

Deutscher Fußballklub Rumburg (Böhmen) ...

Handball.

Dresden: 1. FC Eintracht um die Mittel- ...

Turf.

Karlshorst, 5. Mal. 1. Rennen. 1. Hansmurr ...

Reif Scoutners Lebensroman.

Roman von Hans von Panhuys. Copyright 1922 by Karl Köhler & Co., Berlin W. 15.

Die überlegte und konnte sich nicht recht entschließen. ...

bisher fürst, und der märchenhafte Reichtum der inbilden ...

eine Dame und überreichte eine Besuchskarte. ...

(Fortsetzung folgt.)

